

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 4. Stück.

Den 25. Januar 1834.

Inhalt.

Einige Bemerkungen über H. G. Nägeli's Gesangbildungslehre. Mittheilung von G. Nauenburg. — Verzeichniß der Predigten. — Erstes Examen der Blinden. — Uebersicht der Einquartierung in Halle 1833. — Garnison-Einquartierung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. — Orchesterverein. — Verzeichniß der Gebornen &c. — 41 Bekanntmachungen.

Einige Bemerkungen

über

H. G. Nägeli's Gesangbildungslehre.

Mittheilung von G. Nauenburg.

Jeder Erfolg, jeder Fortschritt in den Künsten, hängt von den Anfangsgründen ab. Es kostet nicht mehr Mühe, eine Sache gut, als sie schlecht zu lehren und zu lernen. Sind die Anfangsgründe zweckwidrig, auf falsche Grundsätze gebaut, so mag sich der Schüler, mit oder ohne Lehrer, noch so sehr abmühen, seine Fortschritte sind gehemmt, seine Leistungen bleiben immer fehlervoll, und werden ihn niemals zum Ziele einer, unter andern Umständen zu

XXXV. Jahrg. (4) erreiz

erreichenden Vollkommenheit leiten. Die Kunst des Gefanges hat viel Aehnlichkeit mit der Erziehungs-kunst überhaupt, von der sie einen wesentlichen Theil ausmachen sollte. Selten ist diese schwer, wenn der Erzieher das zu bildende Wesen unverdorben aus den Händen der Natur empfängt, und noch keine Aferweisheit weder physisch noch moralisch daran gekünstelt hat. Jede Kunst erfordert beyhm Unterrichte eine eigne, auf ihre Natur und ihr Verhältniß zum menschlichen Geiste gegründete Methode oder Art und Weise, wie sie den Schülern mitgetheilt, eingeübt und angeeignet werden soll; unter den verschiedenen Lehrmethoden, die es für einen Unterrichtsgegenstand giebt, wird allemal diejenige den Vorzug verdienen, bey der sich die Schüler denselben am gründlichsten aneignen, und zugleich ihre Kraft daran für etwas Höheres üben und stärken können. Darin müssen die Methoden für Unterrichtsgegenstände aller Art mit einander übereinstimmen, daß sie den Zögling in den Stand setzen, sich die Kenntnisse und Fertigkeiten, die er erlernen soll, durch eigne Thätigkeit zu erwerben, da nur das Selbsterworbene ganz unser Eigenthum wird.

Es kommt dabey weniger auf die Kürze, als auf die Sicherheit des Weges an, den die Methode anweist; auch darf es ihr nicht darum zu thun seyn, ihrem Zöglinge eine Menge von Kenntnissen und Fertigkeiten bezubringen, sondern sie soll ihn zugleich durch die Art, wie er lernt, zum besonnenen, seiner selbst mächtigen, geistig gesunden und gemüthvollen Menschen bilden.

Alles



Aller Anfang scheint den Schülern etwas trocken, zumal wenn der Lehrer alles nur mechanisch zwingen will. Ein solcher Unterricht langweilt freylich den Lehrer eben so sehr, als den Schüler, und so sind natürlich beide zufrieden, so schnell als möglich über die Anfangsgründe hinweg zu schlüpfen, ohne zu bedenken, daß dadurch die künftige Zeit ganz verschwendet und die Mühe verloren wird. Die Freude der Schüler, wenn der Lehrer weg bleibt, beweist, wie wenig sie durch ihn die Kunst selbst lieb gewonnen haben. Es ist aber in pädagogischer Rücksicht ein großer Fehlgriff, daß man in der Kunst des Gesanges die Stimm bildung in der Regel ganz isolirt von Verstandes- und Gefühlsbildung betreibt; soll sich der Kunstunterricht zur Kunst-erziehung erheben, so muß sich schlechterdings Kunstbildung mit Menschenbildung aufs innigste vereinigen, und der Gesanglehrer ist nur dann ein würdiger Kunstlehrer, wenn er nicht bloß auf mechanische Stimm bildung hinarbeitet, sondern auch vom Anfange an die eigentlichen Kunstanlagen des Schülers weckt, kräftigt, läutert und endlich auch ästhetisch bildet, wozu freylich mehr als musikalische Lehrbildung vorausgesetzt wird.

H. G. Nägeli's Gesangunterrichtsmethode ist nun eine Anleitung zur Kunstbildung im obigen Sinne; sie bildet durchgreifend den Geist durch das Organ, und wiederum das Organ durch den Geist. Die Verrichtungen des Stimmorgans werden stets an das Bewußtseyn geknüpft, durch den Verstand bewerkstelligt. So wird die Kunst

**

nicht



nicht ein geisttödtendes Nachahmen (wodurch alle Selbstständigkeit untergraben wird), sondern ein bewußtes Können. Dies nennt die Methode — rationale Beschulung; sie ist nur die Anbahnung, sie soll das Feld urbar machen zur Befruchtung, indem sie das Organ befähigt, und den Sinn des Geistes aufschließt.

Man sollte in der That glauben, solche ganz nahe liegende Wahrheiten wären schon längst ganz allgemein anerkannt und angewandt. Allein es verhält sich nicht so. Weil das Nachahmungstalent so viel vermag, so setzten bisher die Gesanglehrer, welche selbst Sänger waren, viel zu viel Werth auf das Dressiren, vermittelt des Vorsingens, und viel zu wenig auf begriffsmäßigen Unterricht; weil das Genie bewußtlos auch in der Kunstausübung oft im Einzelnen und Kleinen Genauigkeit zeigt und selbst das Schöne darstellt, so glaubte man wohl gar, ihm das Rationelle der Kunst, als etwas Beschränkendes vorenthalten zu müssen! weil man ferner, abgesehen von besondern Anlagen, so leicht ein Kind mit guter Stimme dazu bringen kann, ein Liedchen, das man ihm vorsingt, leidlich, ja angenehm und interessant nachzusingen — weil überhaupt der Gesang vermöge der an sich reizenden, sympathetisch wirkenden Ergießung der Menschenstimme so leicht einigermaßen schön ist, so begnügte man sich auch meistens damit, verwechselte aber Naturschönheit mit — Kunstschönheit. Darüber sind alle Gesangverständigen einig, daß die „Beschulung“ der „Befruchtung“ systematisch vorangehen muß; damit ist aber zugleich geboten, daß man dem Kinde

das

das wirklich Kunstschöne nicht eher zur eignen Kunstausübung hingeben darf, bis der Weg der Elementarbeschulung zurückgelegt ist. Läßt man es gleich Anfangs Liederchen singen, so verdirbt man es mehr oder weniger für die ächte und höhere Kunstbildung. Man bringt ihm nur allzuleicht ein eitles, schädliches Wohlgefallen an sich selbst bey; es will darum immer nur musikalisch-sinnlichen, immer neuen Genuß haben, den es sich so leicht verschafft, und sein Gefühl sträubt sich durchaus gegen jede isolirte Uebung der Elemente, die doch selbst der gebildete Sänger unausgesetzt betreiben muß. Verweilt man so bey der Elementarbeschulung, wie es die Nægelsche Methode vorschreibt, so gewinnt man das Kind für die Sache in ihrer Reinheit; es findet die Entwicklung seiner Kräfte an sich interessant, ja es ist vielfach bewährte Thatsache, daß das Kind an seinem Thun, als solchem, selbst ohne besondern Kunstinhalt, wahre Freude findet. Das Hinhalten der Zöglinge an den Elementargang ist durchaus nicht ein Aufhalten ihrer Kunsterziehung. Gerade das Gegentheil! Jedermann weiß, daß sich auf einem guten Fundamente gut fortbauen läßt; eben dieß Hinhalten an den Elementargang macht die Kinder früher mündig, früher selbstständig, bringt sie früher zum Bewußtseyn, zur Beurtheilung, zur Bemeisterung des Singstoffes, als die mechanische Lehrmethode.

Aus Ueberzeugung ertheile ich den Elementar gesangunterricht nach Nægeli's bewährter
Me-



Methode, und glaube dem resp. Publikum die obigen Bemerkungen schuldig zu seyn. In der höheren Gesang- und Vortragskunst folge ich bey dem Unterrichte den Grundsätzen, welche ich schon früher mehrfach in geachteten musikalischen Zeitschriften den Freunden des Gesanges zur Prüfung vorgelegt habe.

G. Nauenburg.

Auflösung der Charade im 3. Stück:

Waisenmutter.

Chronik der Stadt Halle.

1.

Am Sonntage Septuagesimä (den 26. Januar)
predigen in Halle:

Zu U. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Fulda. Um 2 Uhr ein Candidat.

Zu St. Ulrich: Um 9 Uhr Herr Prof. Dr. Marks.
Um 2 Uhr Herr Candidat Diedrich. Um 11 Uhr
akademischer Gottesdienst Herr Consistorialrath und
Professor Dr. Tholuck.

Zu St. Moritz: Um 9 Uhr Herr Superintendent
Guerike. Um 2 Uhr Herr Diac. Dr. Hesekiel.

In der Domkirche: Um 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Herr Dompredi-
ger Dr. Blanc. Um 2 $\frac{1}{4}$ Uhr Herr Domprediger
Dr. Rienäcker.

Kathol.

Kathol. Kirche: Um 9 Uhr Herr Pastor Meyer.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Dr. Gesekiel.

Zu Neumarkt: Um 9 Uhr Herr Pastor Held.

Zu Glaucha: Um 9 Uhr Herr Inspector Rudolph.

2.

Erstes Examen der Blinden.

Künftigen Mittwoch den 29. Januar, Nachmittags von 2—4 Uhr, wird zur Aufmunterung und zur Freude derer, welche an dem Schicksale einzelner oder aller Blinden Theil nehmen, ein Examen in der Blindenunterrichtsanstalt mit den drey vorhandenen Zöglingen öffentlich gehalten werden. Alle diejenigen, welche für Blinde irgend eine Theilnahme fühlen, lade ich achtungsvoll ein, durch ihre Gegenwart die Wichtigkeit der Menschenerziehung, am nothwendigsten der Blinden, für Alle Menschen zu bestätigen; für die Blinden aber eine überzeugende Thatsache zu seyn, daß sie noch auf der Stufe und in der Reihe der Menschheit stehen, und nicht von der Liebe Gottes noch ihrer menschlichen Brüder ausgeschlossen sind, was ihnen freylich oft so scheinen könnte; sondern daß sie in dem Herzen Gottes und der Anwesenden einen Platz haben, und nach der Liebe der Gegenwärtigen zu ihrem geistigen und leiblichen Wohl hingeführt werden können und sollen. — Möchte doch die gute Sache in den Herzen der Leser für sich weiter sprechen.

Der



Der Ort des Examins ist die gewöhnliche Unterrichtsstube, die Wohnung des Blindenlehrers Fr. Krause, Schülershof Nr. 757.

Halle, den 22. Januar 1834.

U. Krause, Stud. theol.

3.

Uebersicht der Einquartierung in Halle 1833.

a) Garnison.

1833. Monat:	Machtmittel und Fehlwelch.	Einw. u. Gen.	Unteroffic.	Gemeine.	Frauen.	Kinder.	Pferde.
Januar	9	3	62	852	1	4	1
Februar	9	3	62	864	1	4	1
März	9	3	62	850	1	4	1
April	9	3	62	530	1	4	1
May	9	3	61	768	1	4	1
Junius	9	3	61	778	1	4	1
Julius	9	3	61	738	1	4	1
August	9	3	62	793	1	4	1
Septbr.	9	3	61	748	1	4	1
October	9	3	61	589	1	4	1
November	9	3	61	563	1	4	1
December	9	3	61	561	1	4	1

Die Herren Officiers der Garnison miethen sich selbst ein, es bedarf für diese daher keiner Berechnung.

b) Durch-

b) Durchmarsch.

1833.	Monat:	Morphamm gestellt Pferde.								
		Generale à 12 Mann.	Obersten à 8 Mann.	Major's à 6 Mann.	Capitain's à 4 Mann.	Leutnant's à 3 Mann.	Seibweibel, Unterofficier und Gemeine.	Frauen.	Pferde à 3 Pferde 1 Mann.	Beträcht nach dem Grade Mann.
Januar				2	14	962	4	—	1016	9
Februar	3					78		7	116	1
März					5	483		7	500	4
April			3		7	642		289	777	7
May	8				4	401		36	521	4
Junius	2	3		2		50		4	107	2
Julius	4			3	4	210		4	283	6
August				12	61	2690		216	2993	33
Septbr.				4	21	891		108	1006	1
October	3	3	3	5	12	1491		92	1656	15
November				3	9	1968		11	2011	11
December				6	25	2957	8	17	3070	27
Summa	20	6	6	37	162	12823	12	791	14056	120

Halle, den 31. December 1833.

Die Servis- und Einquartierungs-Deputation.
Ab lung.

4.

Garnison - Einquartierung

erhält für den Monat Februar d. J. das Moritzviertel und die Vorstadt Glaucha. Da dieß die zweyte Tour ist,

ist, so fallen $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Mann aus; außerdem werden noch Reste von einigen frühern Monaten in andern Bezirken ausgeglichen.

Hausbesitzer, welche in vorgenannten Bezirken im Februar Militär gegen Miethschädigung aufnehmen wollen, haben sich bis zum 27. d. M. zu melden. Uebrigens wird bey Miethsquartieren strenge Ordnung und Keinslichkeit verlangt, findet sich diese bey der Untersuchung nicht, so kann auf diese Quartiere keine Rücksicht genommen werden.

Halle, den 19. Januar 1834.

Das Quartieramt. Ludwig.

5.

Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

Bey einer vergnügten Gesellschaft bey K. sind gesammelt und durch S. bey der Armenkasse abgegeben worden 20 Sgr.

6.

Orchesterverein.

Sonnabend den 25. d. M. Quartettübung im Saale des Museums.

- 1) Quartett von Mozart (C dur).
- 2) Quartett von Beethoven (Es dur).
- 3) Doppelquartett von Spohr.

7.

7.

Geborne, Getraete, Gestorbene in Halle u.
December 1833. Januar 1834.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 13. Dec. dem Schuhmacher-
meister Dölling ein S., Friedrich Gustav. (Nr. 895.)
— Den 31. dem Sergeant Pfeiffer ein S., Eduard
Louis. (Nr. 2164.) — Den 11. Januar 1834 dem
Kaufmann Sonntag eine F., Adelheid Ida Doris.
(Nr. 171.)

Ulrichsparochie: Den 18. Dec. dem Gerichtsamts-
Actuarius Lübener ein Sohn, Hermann Wolfgang.
(Nr. 443.) — Den 6. Jan. 1834 ein unehel. S.
(Nr. 273.)

Morixparochie: Den 3. Januar dem verstorbenen
Buchdrucker Teubner ein Sohn, Christoph Wilhelm.
(Nr. 575.) — Den 6. dem Salzwagenlädermeister
Kesse eine F., Helene. (Nr. 575.) — Dem Schuh-
machermeister Fehse eine Tochter, Christiane Auguste.
(Nr. 625.) — Den 16. eine unehel. F. todtgeboren.
(Nr. 592.) — Den 18. ein unehel. S. (Entbindungs-
anstalt.)

Domkirche: Den 27. December dem Pferdehändler
Lezius ein Sohn, Louis Gustav. (Nr. 1504.) —
Den 14. Jan. 1834 dem Maurergesellen Seyffert
eine F., Dorothee Sophie Marie. (Nr. 1955.)

Glauchau: Den 25. Decbr. dem Buchdrucker Koch
ein S., Carl Friedrich Gottfried. (Nr. 1692.) —
Den 3. Jan. 1834 dem Capitain d'armes Tretropp
eine F., Johanne Marie Sophie. (Nr. 1692.) —
Den 4. ein unehel. S. (Nr. 1733.)

b) Ges

b) Getraete.

Ulrichsparochie: Den 19. Januar der Buchdrucker
Knabe mit Ch. S. F. Grünhard.

Glauchau: Den 19. Januar der Tuchbereitergeselle
Lorenz mit Ch. K. Müller.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 15. Jan. eine unehel. F.,
alt 4 W. Schlagfuß. — Den 16. des Kaufmanns
Prasser Wittwe, alt 73 J. 10 W. 1 W. 3 F. Ent-
kräftung.

Ulrichsparochie: Den 13. Jan. des Schuhmachers
Drechsel F., Marie Friederike Veronica, alt 3 J.
7 W. Halsbräune. — Den 17. der Musikus Spazier,
alt 50 J. Wassersucht. — Den 18. des Seifensieder-
meisters Ruth Wittwe, alt 67 J. 2 W. Altersschwäche.

Moritzparochie: Den 16. Januar eine unehel. F.
todtgeboren.

Domkirche: Den 18. Januar des Uhrmachers Wein-
strauch Ehefrau, alt 77 J. 6 W. Steckfuß.

Krankenhaus: Den 13. Januar der Tischlergeselle
Grunewald, alt 64 J. Schlagfuß.

Neumarkt: Den 16. Januar des Töpfermeisters
Bauer Wittwe, alt 63 J. 3 W. Altersschwäche. —
Den 17. der Schuhmachermeister Rezer, alt 65 J.
Brustkrankheit.

Glauchau: Den 17. Januar die Almosengenossin Zell-
wig, alt 63 Jahr, Altersschwäche.

Geb. 15. Gest. 11. — 4 mehr geboren als gestorben.

Herausgegeben im Namen der Armendirection von Fr. Hefekiel.

Bekannt-

Bekanntmachungen.

Nachverzeichnete Briefe sind an die designirten Empfänger nicht zu bestellen gewesen und deshalb zurückgesandt worden. Die Absender werden zur schleunigen Abholung und Auslösung hiermit aufgefordert.

- 1) An Herrn Lieutenant Bierthaler in Eöthen.
- 2) An Herrn Blumenthal in Coswig.
- 3) An Herrn Verwalter Sandtner in Gleina.
- 4) An Herrn Förster Henze in Melchendorf.
- 5) An Herrn Gastwirth Wendeborn in Merseburg.
- 6) An Hrn. Uhrfabrikant Buschmann in Plauen.
- 7) An Herrn Verwalter Nüßing in Schaafstädt.
- 8) An d. Schuhmachermeister Lehnhard in Werne.

Halle, den 21. Januar 1834.

Königliches Postamt.
Göschel.

Von hiesigem Königl. Landgericht sind die zur Concursmasse der verstorbenen Wittve des Factor Terenaner, Charlotte geb. Erler, zugehörigen und auf 780 Thlr. preuß. Courant gerichtlich taxirten 10 Pfannen Deutsch der von Lüdecke Schrift, hiesige Soolengüter, subhastirt, und

der 19. März 1834

zum Bietungstermine anberaumt worden, daher alle diejenigen, welche diese Soolengüter zu besitzen fähig und zu bezahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in diesem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem ernannten Deputato, Herrn Landgerichtsrath Wodel, ihre Gebote zu thun und zu gewärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothane Soolengüter, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen, zugeschlagen werden.

Halle, den 3. December 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Von hiesigem Königl. Landgericht ist das, zur erb-
schaftlichen Liquidationsmasse der verstorbenen Seilerwitt-
we Antonie Christiane Reich geb. Wiede gehörige
und sub Nr. 1655 in der Leipziger Straße hier belegene,
nach Abzug der Lasten auf 1117 Thlr. 13 Sgr. 4 Pf.
Courant gerichtlich taxirte Wohnhaus nebst Zubehör,
Schuldenhalber subhastirt und

der 20. März 1834

zum Vietungstermine anberaumt worden, daher diejeni-
gen, welche dieses Grundstück zu besitzen fähig und zu be-
zahlen vermögend sind, hierdurch geladen werden, in die-
sem Termine um 10 Uhr an Gerichtsstelle vor dem Herrn
Landgerichtsrath Model ihre Gebote zu thun und zu ge-
wärtigen haben, daß dem Meistbietenden sothanes Grund-
stück, insofern keine rechtlichen Hindernisse entgegenstehen,
zugeschlagen werden wird.

Halle, den 6. December 1833.

Königl. Preuß. Landgericht.
v. Gerlach.

Der Bedarf an Mauer- und Dachsteinen für hie-
sige Königl. Saline im laufenden Jahre soll öffentlich
ausgeboten werden, und es ist der Termin dazu auf den
17. Februar c. Morgens um 10 Uhr in unserm Amtes-
local angesetzt worden, wozu wir Lieferungslustige hier-
durch einladen. Die Bedingungen werden im Termine
bekannt gemacht und für den Zuschlag wird höhere Ge-
nehmigung vorbehalten.

Saline Halle, den 12. Januar 1834.

Königl. Preuß. Salinen-Verwaltung.

Unter heutigem Tage empfang ich eine Sendung
französischer Porcellainwaaren, so wie auch lithographirte
Kaffeebretter, Unterseker zu Flaschen und Gläsern,
englische Stahlwaaren, feine Handschuhe u. s. w., wels-
che ich zum billigsten Preise empfehle.

Franz Vaccani.

Auf Ansuchen mehrerer Herren und Geschäftsfreunde habe ich nun, da die Grenze nicht mehr hindert, die Einrichtung getroffen, daß täglich von mir Gelegenheit nach Leipzig und von da zurück ist. Bestellungen und Güter werden zu jeder Zeit hier und in Leipzig im goldnen Siebe auf der Halleschen Gasse von meinem Schaffner übernommen.

Friedrich Sachse.

Die Gelegenheitsfuhren nach Leipzig und zurück sind bey mir Montag, Mittwoch, Freytag, nach Befinden auch jeden Tag; so werden auch Bestellungen und Päckete zur schnellen Versorgung bey mir übernommen, doch nur in so weit, wie es nach den Postgesetzen erlaubt ist. In Leipzig werden Bestellungen nicht im Palmbaum, sondern dicht daneben von hier aus Stadtwärts, im neuen Wirthshause bey Herrn Ehrhardt, in Abwesenheit meiner Leute gern angenommen und besorgt.

Liebrecht in der Dachriggasse.

Mittwochs und Sonnabends fährt mein schon bekanntes Personenfuhwerk von Halle nach Magdeburg. Kermbach im Gasthof zum goldnen Ring.

Mein Personenwagen fährt alle Montage früh 5 Uhr von hier aus dem Gasthofe zum goldnen Ring nach Berlin. Bremer.

Reisegelegenheit. Es ist alle Woche zwey Mal, meistentheils Dienstags und Freytags, Gelegenheit nach Naumburg hin und wieder zurück zu fahren, beym Lohmfuhrmann Eckert in der großen Klausstraße Nr. 889.

Montag als den 27. Januar ist Reisegelegenheit von hier nach Berlin, so wie auch alle Woche bey Hagen. Große Ulrichsstraße Nr. 24.

Ich empfang wieder eine neue Sendung schönsmekende frische Fischbutter. Blüchner, am Markt in der Kathswaage.

Der vierte Jahresbericht des hiesigen Missionsvereins ist so eben erschienen, und kann von jedem, der für die Missionsfache sich interessirt, bei Unterzeichnetem oder bei den übrigen Gliedern des Ausschusses, sowie in der Cansteinschen Bibeldruckerei, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

D. Guerike.

* * * Auf das Ganze des Kartoffelbaues nach deutscher und englischer Culturart, mit Angabe des rechten Gebrauchs des Saamens nebst einer Tabelle, welches der fruchtbarste Dünger dieses Gewächses ist, wird Subscription zu 10 Egr. angenommen, wenn man sich schriftlich, und zwar Auswärtige in postfreyen Briefen, bey unterschriebenen Verfasser bald meldet. Wer Subscribenten sammeln will, erhält auf 11 Exemplare das 12te frey, und auf 6 Stück die Hälfte des Werths. Namen, Wohnort und Charakter der Interessenten werden vorgedruckt, wenn sie deutlich geschrieben sind. Halle, den 21. Januar 1834.

Baron Cornburg,

der Königl. Sächsischen ökonomischen Societät zu Leipzig
ausländisches Ehrenmitglied.

Ein junger Mensch mit guten Schulkenntnissen sucht gegen billiges Honorar als Rechnungsführer oder Schreiber beschäftigt zu werden. Das Nähere Comptoir Nr. 1030.

Mit Befassungen um Wallkleider von gemachten Blumen und Blättern empfiehlt sich
Wittve Ritter am Frankensplatz.

Masken = Anzüge
vermietet allerbilligstens Landmann jun. im Pölikan auf dem Steinwege Nr. 1718.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.